

# Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 104.

Sonntag den 3. Mai

1868.

## Wind und Wetter.

Nach Professor H. W. Dove.

II.

### Praktische Witterungsregeln für die nördliche gemäßigte Zone.

Dove hat nachgewiesen,\*) daß das Bezeichnende des Klimas der gemäßigten Zone das abwechselnde Vorherrschende und gegenseitige Vorbrängen zweier Luftströme ist, von denen der eine von den Polarregionen nach dem Aequator strömt, der andere vom Aequator nach dem Pol. Er hat ferner gezeigt, daß diese entgegengesetzt gerichteten Ströme gleichzeitig vorhanden sind — es kann also in der gemäßigten Zone von einer constanten Windrichtung nicht die Rede sein, wie in der Zone der Passatwinde; aber auch nicht von einer periodisch sich ändernden, wie in dem Gebiete der „Monsoons“, sondern es giebt hier nur eine „mittlere Windrichtung“. Diese mittlere Windrichtung fällt in der nördlichen Zone nach SW, in der südlichen nach NW, denn überall überwiegen die Aequatorialströme über die polaren.

In Europa ist diese westliche Richtung im Winter südlicher als im Sommer, in Amerika im Winter nördlicher als im Sommer, und diese Verhältnisse gehen im atlantischen Ocean allmählich in einander über. Heftige Stürme treten hier weniger im Sommer auf, als in den eigentlichen Wintermonaten und im mittelländischen Meere zur Zeit des Ueberganges beider Jahreszeiten in einander, weshalb sie Aequinoctialstürme heißen. Die Stürme sind entweder stetige Winde, „Gales“, welche die Windfahne mit der Sonne drehen, aber nur um verhältnißmäßig geringere Winkel, oder sogenannte „ungebogene Wirbelstürme“ der heißen Zone, welche, sowie sie die äußere Grenze derselben überschreiten, in der nördlichen gemäßigten Zone von SW nach NO gehen; ferner Ströme, die einander entgegenwirkend einander zuerst stauen, dann zurück werfen, endlich Stürme durch seitliches plötzliches Eindringen eines kalten Polarstromes in einen warmen äquatorialen. In der jährlichen Periode ist daher das Barometer weder constant, noch periodisch verändert, sondern im Auf- und Abchwanken, und zwar ist dies im Winter größer als im Sommer. Das gegenseitige Vorbrängen der Ströme erfolgt in der nördlichen gemäßigten Zone durch eine Drehung mit der Sonne, also:

S — W — N — O — S.

Daraus lassen sich bestimmte Gesetze für die Bewegungen des Quecksilbers im Barometer und Thermometer ableiten, welche wiederum benutzt werden können, um umgekehrt aus dem Gange der genannten Instrumente und der Windrichtung Schlüsse zu machen auf die Bewegungen in größeren Gebieten der Atmosphäre und so indirect anzeigen, was für Witterung in der nächsten Zeit zu erwarten ist. Es versteht sich also von selbst, daß das Barometer allein, ohne Beachtung der Windrichtung, keine genaue Kunde über die kommende Witterung zu geben im Stande ist. Man würde vielmehr, zumal wenn man sich nach den unsinnigen Bezeichnungen „Schön Wetter“, „Veränderlich“, „Regen“, „Sturm“ oder gar „Erdbeben“ richten wollte, sehr oft in die Lage kommen, falsch zu prophezeien. Leider kommt es aber immer noch häufig genug vor, daß bei solchen nicht eingetrossenen Prophezeiungen die Schuld auf das „Wetterglas“ geschoben wird, während doch nur die unvollständigen Beobachtungen des „falschen Propheten“ schuld sind. — Wir wollen nun durchaus

\*) Wir bedienen uns im Folgenden fast durchweg der Worte Doves. Vergl. sein Werk „das Gesetz der Stürme“, S. 333 — 342.

nicht behaupten, daß die folgenden Witterungsgesetze etwa einen Zeben in den Stand setzen würden, das kommende Wetter im Voraus zu verkünden, sie werden aber für aufmerksame Beobachter Fingerzeige genug darbieten, mit deren Hilfe man sich aus dem oft unerklärbar scheinenden Gewirre von Witterungserscheinungen herausfinden kann.

Da der südliche Strom warm, feucht und leicht ist, der nördliche kalt, trocken und schwer, so ergeben sich unmittelbar folgende Regeln für das Verdrängen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der kalte Polarstrom als schwerer zuerst in die unteren Schichten der Atmosphäre einfällt, der warme leichtere hingegen früher in den höheren Schichten bereits herrscht, ehe er unten wahrgenommen wird. Die Veränderungen auf der Westseite sind daher mit den Bewegungen des Barometers gleichzeitig, während bei den Veränderungen der Ostseite die Anzeigen des Barometers den eintretenden Niederschlägen mehr vorhergehen. Geht der Wind von Süd durch West nach Nord, so steigt das Barometer mit abnehmender Wärme. Dichte Schneegestöber im Winter, Graupelschauer im Frühling, unsere meisten Sommergewitter, nach welchen die Luft sich stark abkühlt, sind das Bezeichnende dieses Ueberganges. Geht der Wind von N nach NO, so tritt heiteres Wetter ein, die Luft wird trocken bei hohem Barometerstande, und im Winter folgt auf diese Schneegestöber strenge Kälte bei sehr durchsichtiger Luft. Beginnt dann das Barometer zu fallen, so trübt sich, während der Wind Ost wird, der vorher tiefblaue Himmel allmählich zu weißlichem Ueberzug, der nun fallende Schnee kommt von dem bereits oben eingetretenen Südwind. Bei schnellem Fallen wird dieser Schnee Regen, es erfolgt Thaumetter. Bei schnellem Fallen wird dieser Süd weiter bis Südwest geht. Die erste Andeutung dieses Ueberganges findet sich in Drebber „de natura elementorum“ 1621: Wenn wir im Sommer einen dicken Nebel aufsteigen sehen nicht weit von Südwest, so vermuthen und erfahren wir auch, daß bald hernach ein Südwest, dann ein W, NW, und endlich ein NNO wehet.

Der Uebergang aus dem heitern Himmel in den bedeckten erfolgt in der Regel durch seine Cirrusstreifen, die sich allmählich in Cirrostratus umwandeln und die gleichförmige Bedeckung des Himmels einleiten. Diese Cirrus bezeichnen den Weg der in der Höhe bereits herrschenden Aequatorialstromes, welcher durch den unten wehenden Polarstrom abgekühlt wird und daher nicht mehr so viel Feuchtigkeit aufgelöst in sich behalten kann. Der bis dahin luftförmige Wasserdampf nimmt daher gleich die feste Form an, d. h. er verwandelt sich in seine Eiszubeln, welche durch Brechung des Lichtes zu den größeren Höhen um Sonne und Mond, den sogenannten Ringen, Nebenmonden und Nebensonnen, Veranlassung geben. Diese sind daher mit fallendem Barometer ein fast untrügliches Kennzeichen eintretenden feuchten Wetters. Die langen parallelen Streifen des Cirrostratus erscheinen uns, weil wir sie auf das halbkugelförmige Himmelsgewölbe beziehen (projectiren), als große Kreise, welche von einem bestimmten Punkte des Horizontes auszugehen scheinen und sich am entgegengesetzten wieder vereinigen. Von dieser scheinbaren Krümmung des Cirrus unterscheidet sich die seitliche federartige Ausschweifung desselben, welche zeigt, daß der obere Wind von stetiger Richtung ist. Solche Cirrus deuten daher weniger auf Regen, als weithin geradlinig fortlaufende. Ebenso verhält sich eine andere Modification des Cirrus. Da mit zunehmender Tageswärme die sich erwärmende Luft aufsteigt, so erreicht bei hoher Temperatur dieser aufsteigende Luftstrom mitunter die in der Höhe befindlichen Cirrus, die sich dann zu kleinen Cumulis zusammenballen, welche unter dem Namen Schäfchen, Lämmergewölke in Süddeutschland, als brebis in Frankreich bekannt sind, von den Römern vellera lanæ genannt wurden,



die aber Howard als Circoacumuli bezeichnet. Im südlichen Europa sollen sie auf Regen deuten, was nach meinen Erfahrungen für das nördliche Deutschland nicht richtig ist. (Fortsetzung folgt.)

**Königlich Preussische Klassen-Lotterie.**

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 137ter Königlich-er Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thln. auf Nr. 57,298. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thln. auf Nr. 30,255. 1 Gewinn von 5000 Thln. auf Nr. 61,987. 2 Gewinne von 2000 Thln. fielen auf Nr. 30,658 und 79,510.

43 Gewinne von 1000 Thln. fielen auf Nr. 7924. 7960. 8374. 9874. 11,656. 12,025. 13,267. 13,687. 14,919. 19,426. 19,565. 22,552. 25,159. 25,568. 26,648. 28,429. 31,805. 34,628. 35,919. 36,244. 38,915. 46,089. 46,987. 58,071. 59,101. 60,814. 61,711. 61,999. 63,901. 68,798. 68,903. 72,006. 74,269. 75,092. 75,234. 79,310. 83,123. 86,772. 88,826. 91,483. 92,137. 92,145 und 92,462.

55 Gewinne von 500 Thln. fielen auf Nr. 1366. 2203. 4474. 11,090. 12,591. 14,196. 15,010. 16,897. 17,224. 17,745. 18,435. 18,457. 19,751. 25,732. 28,202. 30,309. 31,766. 31,921. 32,424. 32,968. 33,125. 36,363. 38,866. 41,005. 41,350. 43,524. 43,648. 45,519. 52,558. 53,952. 55,659. 55,766. 58,370. 60,751. 62,845. 63,548. 64,192. 64,791. 66,541. 66,720. 68,309. 68,353. 69,430. 70,869. 73,046. 77,937. 81,239. 81,641. 81,883. 84,470. 88,272. 88,439. 94,524. 94,903 und 94,919.

81 Gewinne von 200 Thln. fielen auf Nr. 1215. 1261. 5386. 7949. 8301. 10,647. 11,870. 13,103. 13,648. 13,696. 14,619. 15,247. 16,755. 16,829. 17,068. 17,518. 18,935. 19,266. 25,181. 26,360. 28,268. 29,093. 29,259. 32,584. 33,676. 34,201. 35,591. 35,655. 36,194. 36,440. 39,298. 39,410. 39,672. 40,070. 40,162. 42,132. 43,133. 43,318. 44,218. 45,314. 45,488. 51,436. 51,965. 52,043. 56,201. 56,204. 58,204. 59,279. 59,560. 60,238. 60,616. 61,100. 61,199. 62,922. 65,578. 65,849. 66,442. 66,545. 67,035. 67,860. 68,267. 69,660. 71,142. 71,302. 73,967. 75,008. 77,867. 78,087. 80,721. 81,519. 84,152. 84,323. 85,821. 86,701. 87,554. 90,937. 91,753. 92,011. 92,501. 93,513 und 93,962.

Berlin, den 1. Mai 1868.

Königliche General-Lotterie-Direction.

**Chronik der Stadt Halle.**

**Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.**

Sitzung am 6. April 1868.

Vorsitzender: Justizrath Gloeckner.

1) Die Jahresrechnung der Sonntagsschule pro 1867 ist zur Superrevision und Ertheilung der Decharge mitgetheilt. Dieselbe ergibt:

Einnahme.	
Tit. 1. Zinsen von Kapitalien	14 R <sup>r</sup> — 3 <sup>r</sup> — 2
2. Schulgeld	146 — — —
3. Zuschuß aus der Kämmerer	71 — 6 — 9
<b>Summa</b>	<b>231 R<sup>r</sup> 6 3<sup>r</sup> 9 A</b>

Ausgabe.	
Tit. 1. Besoldungen	35 R <sup>r</sup> — 3 <sup>r</sup> — 2
2. Unterrichtshonorare	168 — 10 — —
3. Zu Utensilien u. Unterrichtsmitteln	15 — 16 — 9
4. Zu Feuerungsmaterial	12 — 10 — —
<b>Summa</b>	<b>231 R<sup>r</sup> 6 3<sup>r</sup> 9 A</b>

Die Genehmigung zur Ertheilung der Decharge wird ertheilt.

2) Ebenso wird die Genehmigung zur Ertheilung der Decharge ertheilt für die zu demselben Zwecke vorliegende Jahresrechnung der Hundesteuerkasse pro 1867. Nach derselben betrug die Einnahme an Hundsteuer für das Jahr 1867 1259 R<sup>r</sup> 7 3<sup>r</sup> 6 A, welche nach Abzug von 50 R<sup>r</sup> 11 3<sup>r</sup> 1 A Lantime des Rentanten und 3 R<sup>r</sup> 18 3<sup>r</sup> für Steuermarken, mit 1195 R<sup>r</sup> 6 3<sup>r</sup> an die Kämmerer und mit 10 R<sup>r</sup> 2 3<sup>r</sup> 5 A an die Militärbehörde abgeliefert worden ist.

3) Die Commission für die Verwaltung des früher Volkshagen'schen Gartens schlägt vor, diesen Garten, mit Ausschluß des dem 2c. Volkshagen zur Benutzung vorbehaltenen Theils, zur Erzielung eines entsprechenden Ertrages, auf 6 Jahre zur Verpachtung zu stellen, zu diesem Behuf aber denselben von dem dem 2c. Volkshagen vorbehaltenen Theile durch eine Scheidewand von Mauersteinen abzuschließen.

Der Magistrat hält es jedoch den Interessen der Stadt nicht entsprechend, auf diesen Vorlag einzugehen, weil dies einerseits einen Kostenaufwand von 150 R<sup>r</sup> für Ausführung einer Mauer, andererseits eine Beschränkung in der freien Disposition über

den Garten auf die Dauer von 6 Jahren bedingen würde, und beantragt daher, das in den letzten zwei Jahren eingeschlagene Verfahren beizubehalten, wonach die Nutzung für das laufende Jahr zu geschehen habe, und die Commission zu ermächtigen, die bezüglichen Verträge abzuschließen.

Die Versammlung erklärt sich mit den Anträgen des Magistrats einverstanden.

4) Bei Ausbietung der städtischen Turnhalle zur Vermietung behufs Benutzung als Schenklokal während der diesjährigen Viehmärkte ist der Turnwart Reuter mit dem Gebote von 151 R<sup>r</sup> Meistbietender geblieben. — Der Magistrat beantragt, sich mit der Vermietung an den 2c. Reuter einverstanden zu erklären.

Die Versammlung ertheilt ihre Genehmigung.

5) Unter Mittheilung der bezüglichen Aufschläge beantragt der Magistrat die Bewilligung der Kosten für Einrichtung der Wasserleitungen

im Hospitale mit 413 R <sup>r</sup> 10 3 <sup>r</sup>
im Arbeitshause mit 56 R <sup>r</sup> 28 3 <sup>r</sup>
im Siedenhause mit 29 R <sup>r</sup> 16 3 <sup>r</sup> 6 A.

Wegen der Wasserleitung im Hospitale wird beschloffen, daß dieselbe nach dem vorgelegten Plane und Anschlage mit folgenden Modificationen auszuführen sei:

- a. daß eine besondere Zuleitung zur Küche,
- b. ein Hahn zum Gebrauche für die Hospitaliten

anzubringen und die Ausführung in Submiffion zu vergeben sei.

Letztere Bestimmung gilt auch für die gleichfalls zur Ausführung genehmigten Wasserleitungen im Arbeitshause und Siedenhause.

6) Mehrere Röhrrwasserberechtigte theilen ein an den hiesigen Magistrat gerichtete Petition, nach welcher für Aufgabe der Röhrrwasserberechtigung eine höhere als von den städtischen Behörden beschlossene Vergütung beansprucht wird, zur Kenntnismahme und mit der Bitte mit, ihre Rechte in Schutz zu nehmen und ihre Wünsche zu vertreten. Die Versammlung hat Kenntniß genommen.

7) Die Rechnung von der zweiten Kämmererkasse für das Jahr 1867 ist revisirt worden und liegt zur Dechargirung vor. Dieselbe ergibt an Einnahmen und Ausgaben:

Einkommensteuerreste von 1866	602 R <sup>r</sup> 26 3 <sup>r</sup> — A
Grundsteuer	3012 — 4 — 7
Gebäudesteuer	19,377 — 10 — 1
Klassensteuer	24 — 21 — 3
Gewerbesteuer	21,738 — 16 — 8
Domainen-Renten	70 — 11 — —
Privat-Renten	2804 — 19 — —
Städtische Einkommensteuer	57,016 — 17 — 10
Feuerkassen-Beiträge	1606 — 17 — 4
<b>Summa</b>	<b>106,253 R<sup>r</sup> 23 3<sup>r</sup> 9 A</b>

Die Versammlung bewilligt Ertheilung der Decharge und schließt sich den von Referenten beigebrachten, das Formelle der Rechnung betreffenden Erinnerungen, welche dem Magistrat mit dem Antrage auf Erwägung resp. künftige Berücksichtigung mitgetheilt worden, an.

8) Zum sogenannten Richtschmause für das Gymnasialgebäude, welches in nächster Zeit gerichtet werden soll, werden 90 R<sup>r</sup> aus der pos. des Anschlags zu unvorhergesehenen Ausgaben bewilligt.

9) Eine Interpellation des Stadtverordneten Rhens, die Telegraphenleitung für das Wasserwerk betreffend, wird Seitens des Herrn Oberbürgermeisters beantwortet und ein besonderer Antrag nicht gestellt.

**Diakonissen-Anstalt in Halle.**

Das Jahr 1866 hatte unserer Anstalt schwerere Aufgaben gestellt, als irgend eins der früheren. Die Räume derselben waren mit Verwundeten gefüllt, und was irgend an Pflegerinnen entbehrlich war, wurde in nähere oder entferntere Lazareth geschickt. An dem Lazareth in Barbis hat die Pflege bis in den Winter hinein fortgedauert; allmählich aber sind die Säle entleert worden von den Verwundeten; die Pflegerinnen sind zurückgekehrt, und die Anstalt ist ihren gewohnten Zwecken zurückgegeben worden.

Es ist uns möglich gewesen, sie nach außen hin durch eine neue Station zu erweitern, welche in gewissem Grade die Pflege der Krieger fortsetzt. Wir haben nämlich seit dem 1. Februar dieses Jahres die Versorgung des militärischen Lazareths in Magdeburg übernommen und vorläufig demselben zwei Diakonissinnen zugewiesen. Außerdem besteht die im vorigen Jahre zu Erfurt gegründete Station fort, auf welcher eine Diakonissin und zwei Probepflegerinnen beschäftigt sind.

Hier haben die Diakonissen in ihrem Werke die dankenswerthe Förderung erfahren durch die gütige Unterstützung des Suppenvereins und Nähvereins, welche ihre segensreichen Leistungen im vorigen Jahre begonnen und in diesem Jahre fortgesetzt haben. Um von einer neuen Seite entgegen zu kommen, haben die Diakonissen in diesem Sommer einen Unterricht für unbemittelte Kinder im Flicken eröffnet, woran sich bereits an 60 Mädchen betheiligten.

Im Vertrauen auf Gottes Beistand, der bis hierher sichtbar geholfen, und auf die wachsende Theilnahme für die Diakonie haben wir es gewagt, einen weiteren Schritt zur Herstellung eines neuen Anstaltsgebäudes in Halle zu thun. Das bisherige, wenn es auch dem Umfange der





Krankenzimmer nach allenfalls ausreichte, erschwerte doch durch den Mangel an andern Räumlichkeiten und durch die ungünstige Beschaffenheit und Lage anderer den Dienst in einem Grade, wie es schwerlich in irgend einer verwandten Anstalt vorkommt. Ein Umbau, welcher für einen großen Theil des Gebäudes einem Neubau gleichgekommen wäre, gehörte zu den dringlichsten Bedürfnissen der Anstalt. Da nun zugleich eine für die Zukunft sehr wünschenswerthe Erweiterung des Grundes und Bodens nur für einen unerschwingbaren Preis zu erlangen war, so beschloß der Vorstand den Ankauf eines neuen Grundstücks und die spätere Veräußerung des bisherigen. Es ist uns gelungen, ein Terrain zu erwerben, welches allen Anforderungen zu entsprechen scheint. Es liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt vor dem Kirchhof, kaum 200 Schritte von der Saale entfernt und doch auf einer freien Höhe in gesündester Gegend und ist auch mit reichlichem und gesundem Trinkwasser versehen, dessen Mangel zu den lästigen Uebelständen des bisherigen Diakonissenhauses gehört. Der Flächeninhalt beträgt 4 Morgen und ist für den verhältnismäßig wohlfeilen Preis von 8480 Thlr. erstanden. Freilich, zu den Kosten hinzugerechnet, welche das neue Gebäude verursachen wird, ist es eine Summe, welche unsere eigenen Mittel sehr weit übersteigt. Doch haben wir guten Muth, daß Gott, der sich so vielfach zu dem Werke bekannt hat, nicht sinken lassen werde, was im Vertrauen auf ihn aufgerichtet wird, und daß unsere Provinz, deren Dienste die Anstalt von Anfang speciell gewidmet worden ist, die Schulden, womit sich dieselbe belasten muß, als die ihrigen betrachten werde. Wir sprechen den wohlwollenden Gebern, welche zum Neubau uns besondere und zum Theil reichliche Gaben zukommen ließen, unsern wärmsten Dank aus. Möge die Anstalt allen Freunden evangelischer Liebesthätigkeit auch fernerhin empfohlen sein.

Seit länger als 6 Jahren hat Herr Diakonus P f a n n e die Functionen eines Geistlichen an der Anstalt geübt; jetzt, wo mit der Erweiterung derselben die Geschäfte sich gemehrt haben, hat er geglaubt, seine Stelle niederlegen zu müssen, um seinen Verpflichtungen gegen die übrige Gemeinde sich ausschließlicher hingeben zu können. Wir sehen mit Bedauern einen Mann aus dem Verbanne der Anstalt scheiden, welcher derselben mit großer Treue leitend und beratend vorgestanden hat. Herr Superintendent U r t e l hat sich bereit finden lassen bis zu einer definitiven Neu-Besetzung an seiner Statt die Functionen eines Predigers und Seelsorgers zu übernehmen.

Die vermehrte Arbeitslast, namentlich die schweren Anforderungen des vorigen Jahres haben auch unsere bisherige Oberin Frau P. G a u bewogen, von der Aufsicht des Hauses zurückzutreten, da ihre schwache Gesundheit solchen Schwierigkeiten nicht mehr gewachsen war. An ihre Stelle ist die Oberschwester M a r i e K i e b e s aus Kaiserswerth getreten.

Wir beklagen den Tod einer Probepfleglerin, E l i s a b e t h C r a m e r, welche ein Opfer der Cholera wurde, die im vorigen Jahre unsere Anstalt nicht ganz verschont hat.

Der gesammte Personalbestand beläuft sich gegenwärtig auf 7 Diakonissen und 8 Probepflegern.

Vom 1. Juli 1866 bis zum 1. Juli 1867 sind in der Anstalt gepflegt 244 Kranke, in 9265 Pflagetagen. Davon ist für 5440 der volle Pflagezins gezahlt, für 2134 ist Ermäßigung eingetreten und 1691 Tage sind Kranke unentgeltlich gepflegt worden. Es bedarf nur dieser Zahlen, um zu zeigen, wie sehr das Diakonissenhaus den Namen einer Wohlthätigkeitsanstalt verdient. In 39 Familien, an 306 Pflagetagen ist Privatpflege geübt worden.

Die Zusammenstellung der Einnahme und Ausgabe vom 1. Juli 1866 bis zum 1. Juli 1867 ergab eine Einnahme von 10,566 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. und eine Ausgabe von 10,007 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. Bleibt Bestand am 30. Juni 1867: 559 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf.

### Hülfsverein für Ostpreußen.

An Geschenken zur Lotterie für die Nothleidenden in Ostpreußen sind eingegangen:

Durch Herrn Prof. Z a c h e r: 2 Neze, 1 Mütze, Cravatte und Manschetten.

Durch Herrn Oberst B e r g e r: von Madame H e l d 2 geschliffene Bierfeidel.

Durch Herrn Prof. R o s e n b e r g e r: von Fr. S. R. M. 1 Handtuchhalter u. 1 Bürstenhalter, Fr. S. in B. 1 gemaltes Holzkästchen, Ungeannt 7 Stück diverse Nouveautés, 25 Exempl. einer kleinen Schrift:

Jesus Christus meine Liebe, die 7 Schwaben mit 7 Illustrationen, 18 Stück diverse Gegenstände von den Familien Kg. u. Tg. in Dresden, Kaufm. F. A. 1 Duzend engl. Sohlen,  $\frac{1}{2}$  Dtd. Lampenteller, 1 Dtd. abgepaßte Schuhblätter, von Kr. 1 großes Bild.

Durch Kaufmann K r a m m i s c h: von R. 1 silberne Denkmünze, Ungeannt 1 Paar Buchzeichen, Ungeannt 1 Visitenkartentäschchen, F. W. 2 gest. Täschchen, Ungeannt 1 Tasse, 1 Reiseneccessair, Hedwig Köppler, Köblich 1 Paar gest. Manschetten, 1 gest. Krage, von A. u. B. R. in Wettin zu Gewinnen 10 R., R. S. 1 Stock.

Dr. Jacobson. Krammisch. Vogel.

### Wohlthätigkeit.

Zehn Sgr. Geschenk in Sachen S. / R. sind heute vom Schiedsmann des 9. Bezirks zur Armenkasse gezahlt.

Halle, den 1. Mai 1868.

Die Armentdirection.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

## Amtliche städtische Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird successive die Einführung des Wasserwerks aus der neuen Wasserleitung in die Privatleitungen beginnen, soweit Seitens der Hausbesitzer die gehörige Anmeldung erfolgt ist und die Privatleitungen in den einzelnen Häusern sich als vorschriftsmäßig erweisen.

Das Publikum wolle inzwischen die Qualität des Wassers, welches aus der Brunnen-Anlage durch die Maschinen in vorzüglichster Reinheit gefördert wird, nicht nach der Beschaffenheit des in der nächsten Zeit durch Rost und Staub in den Röhren verunreinigten Wassers beurtheilen. Es bedarf einer gewissen Zeit, um die Rohrleitungen dergestalt auszuspülen, daß das Wasser in seiner natürlichen Klarheit ausfließen kann.

Im Uebrigen wird nochmals dringend auf die Vorschriften im §. 8. des Reglements vom 17. Januar or. aufmerksam gemacht, da sich bei Besichtigung vieler Hauseinrichtungen gezeigt hat, daß den angegebenen Bedingungen nicht nachgekommen ist und an verschiedenen Stellen die Zuführung des Wassers in die Privatleitungen deshalb bis dahin wird versagt werden müssen, daß diese den gedachten Bestimmungen gemäß abgeändert sind.

Sollten sich bei Füllung des städtischen Rohrnetzes Undichtigkeiten in den Leitungen zeigen, die nicht sofort von den Beamten des Wasserwerks bemerkt worden, so wolle man davon unverweilt in der Zeit von 8—12 und von 2—6 Uhr auf dem Bureau des Wasserwerks — Zimmer Nr. 21 des Polizei-Gebäudes — und zu jeder andern Zeit Steinweg Nr. 23 in der Wohnung des mit den Geschäften des Rohrmeisters beauftragten Herrn M e i n e l Anzeige machen, damit sofort für die Beseitigung der Schadhafigkeiten Sorge getragen werden kann.

Halle, den 30. April 1868.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Herr Tischlermeister W o l f f ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 6. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Herr Tischlermeister V o g e l zum Armen-Vorsteher gewählt.

Halle, den 26. April 1868.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Herr Tischlermeister M e n z e l ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 13. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Herr Kaufmann K r ü g e r zum Armen-Vorsteher gewählt.

Halle, den 26. April 1868.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Herr Oberlehrer M ü l l e r ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 13. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Herr Baderbesitzer R a c k e zum Armen-Vorsteher gewählt.

Halle, den 26. April 1868.

Der Magistrat.



## Louis Sachs, große Ulrichsstraße Nr. 24.

In Folge bedeutender Partie-Einkäufe offerire ich, gegen Baarzahlung, nachstehende Artikel in einer am hiesigen Platze noch nicht gekannten Auswahl, als:

Sommer- und Winter-Buckstins, 2 B. G. breit, passend zu Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, à B. G. 1 $\frac{1}{6}$  Rp.; schwarzen Tricot, 2 B. G. breit, besonders geeignet zu Beduinen, à G. 1 Rp.; Kleiderstoffe in Alpaca, Panama, Küstre, Mohair, Balzarine, Cretomme, Chiné und Doppelmix-Küstre, Orleans &c.

### Französische doppelt gewirkte Long-Shawls.

Schwarzen französischen Casimir-Zybet, 3 G. breit, zu Tüchern und Beduinen à G. 25 Sgr.; Leinen: Vielefelder Hausleinen, Tischgedeck, Tischdecken, Drell-Handtücher und Servietten, Taschentücher, Shirting, Chiffon, Battist &c. &c. zu auffallend billigen Preisen. Waschechte Rattune, prachtvolle Muster, billigst.

## Louis Sachs, große Ulrichsstraße Nr. 24.

### Kindermäntel,

Piqué-Hütchen und Tragekleidchen in größter Auswahl; Blousen von 20 Sgr. an; Shirting-Röcke, gestickt, languettirt und einfach.

D. Mehlmann, gr. Berlin Nr. 13.

## Natürliche Mineralbrunnen

in allen gangbaren Sorten,

frischester Füllung, Mineral-Salze u. Seifen u. Pastillen, sowie sämtliche

künstliche Mineralwasser von Dr. Strube

empfiehlt das Mineralwasser-Versendungs-Comptoir von

F. R. W. Kersten, Brüderstraße Nr. 15.

### Wasserleitungen aller Art,

sowie Brunnen- u. Pumpen-Arbeiten fertigt nach wie vor

Alb. Zabel, Zimmer- u. Röhrenmeister im „Fürstenthale.“

### Café Sanssouci.

Sonnabend und Sonntag Bockbier. Sonntag früh Speckfuchen. Königl. Sächsische Lotterieliste liegt täglich aus. A. Kapfberger, Königsplatz Nr. 6.



### Restauration „zur Schwemme.“

Von heute Sonnabend an  
Bockbier.

Sonntag früh Speckfuchen.

Die Gewinnliste der Königl. Sächs. Lotterie liegt aus.



C. Ermes.

## Grünwald's Wein-, Bier- & Frühstücksstube, kl. Klausstr. 13.

Sonntag früh Speckfuchen.

### Große Klausstraße Nr. 3.

Neue Sendung Culmbacher Bock-, Culmbacher Versandtbier, sowie Kelbraer Lagerbier ff.

NB. Die Gewinnlisten der Kgl. Preuß. und Sächs. Lotterie liegen aus.

## Leinerts Caffé und Restauration.

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag erstes Concert und Gesang der neubefesteten norddeutschen Damen-Capelle. Zum Vortrage kommt unter Anderem: „Stoffel in der Fremde“ und „der beliebte Schusterjunge“ in entsprechendem Character-Costüm. Anfang 7 Uhr.

## Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Sonntag den 3. d. Mts. Ballmusik.

Druck der Kaiserhaus-Buchdruckerei.

### Stadt-Theater.

Sonntag den 3. Mai. Gastspiel des Fräulein Tize und des Herrn Bagg. Bei gewöhnlichen Preisen: „Die Stimme von Portici“, große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe vom Freiherrn von Lichtenstein. Musik von Auber.

Fenella — Fräulein Tize. Pietro — Herr Bagg.

Montag den 4. Mai. Gastspiel der Frau und des Herrn Bagg: „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Akten. Nach Shakespeare von Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Frau Reich — Frau Bagg. Sir John Fallstaff — Herr Bagg.

Freitag den 8. Mai Schluß der Opern-Saison.

### Müllers Belle vue.

Sonntag den 3. Mai Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Concert (Streich-Musik).

Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Concert (Militair-Musik),  
vom Musikcorps des 86. Inf.-Reg.

Entré 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

### Belle vue.

Sonntag den 3. Mai

## Bockbier.

Früh Speckfuchen ff. mit und ohne.

Sonntag den 3. Mai Kränzchen in Landmanns Salon. D. B.



Täglich frisches Maitraut von Meißel (Bettlinger); Stammbrüger Belfentelherliger auf Eis; reichhaltige Speisekarte &c. &c.

Maille. Sonntag Speckfuchen mit und ohne Zwiebeln.

Grüne Aue. Sonntags regelm. Tanzunterricht.